

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 83.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementpreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Mittwoch,

den 24. Oktober 1860.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung in Postsachen.

Abgang und Ankunft der Posten vom 25. d. M. an:

Nach Pforzheim 6 ⁴⁵ Vorm.	von Pforzheim 9 Nachm.,
" Stuttgart pr. Leonberg 7 ⁴⁰ Vorm.	" Stuttgart pr. Leonberg 11 1/2 Nachm.,
" Tübingen, Reutlingen, Freudenstadt 11 ³⁰ Vorm.	" Tübingen, Reutlingen, Freudenstadt 4 ⁴⁰ Nachm.,
" Stuttgart pr. Böblingen 12 ¹⁵ Nachm.	" Stuttgart pr. Böblingen 2 ⁵⁰ Nachm.,
" Wildbad 3 ⁵ Nachm.	" Wildbad 11 Vorm.
" Wildberg 3 ⁵ Nachm.	" Wildberg 6 ⁵ Vorm.

Vom gleichen Zeitpunkte an werden die Stadtbrieffladen geleert:
6 Vorm., 11 Vorm., 2 1/2 Nachm.,

desgleichen die Brieflade am Postamtgebäude je 15 Minuten vor Abgang eines Gilwagens.

K. Postamt. Assenheimer.

Forstamt Wildberg.
Revier Naislach.

Holz-Verkauf

aus dem Hirscheid,
am 3. November d. J.:

101 tannene Lang- und Klobholz-
Stämme,
2735 bis 4" starke und 11-40'
lange tannene Stangen,
120 4-7" starke und 31-50'
lange tannene Stangen,
52 Klafter tannene Prügel.

Wildberg, 18. Oktober 1860.

K. Forstamt.

Riethammer.

Revier Hirsau.

Weg-Afforde.

Ueber Herstellung eines Theils
des Weges von der Brudersteig ge-
gen die Oberfollbacher Felder, des sog.
Heuwegs und des Wegs vom Eichel-
garten gegen die Schäufel-Wiese,
im Staatswald Lützenhardt, findet am
Freitag, den 26. Oktober,
eine Abstreichs-Verhandlung statt.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr
an der Brudersteig beim Wegzeiger.
Den 22. Oktober 1860.
K. Revierförsterei.
Fröhner.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am 29. d. M.

kommen zum Verkauf:

1) auf dem Rathhaus in Unter-
reichenbach:

von Morgens 10 Uhr an,
aus dem Tannberg und Maile:

3 Klafter tannene Scheiter,

41 " " Prügel,

35 " " Rinde.

2) daselbst,

von Nachmittags 2 Uhr an,

aus dem Hummelberg:

14 Stück tannen Lang- u. Klobholz;

Maile:

60 Stück tannen Lang- u. Klobholz;

Sommerhalde:

280 Stück tannen Lang- u. Klobholz; bei

Tannberg:

9 Stück tannen Lang- u. Klobholz;
Hochholz:

6 Stück tannen Lang- u. Klobholz.
Neuenbürg, 15. Oktober 1860.

K. Forstamt.

Lang.

Calw.

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche mit
Bezahlung der auf 1. Oktober ver-
fallenen 1. Hälfte der Kapital- und
Diensteinkommens-Steuer pro 1.
Juli 1860/61 noch im Rückstand
sind, werden hiemit an deren Be-
richtigung innerhalb der nächsten 8
Tage erinnert.

Den 22. Oktober 1860.

K. Ortssteueramt.

Außeramtliche Gegenstände.

Lagerbier

Thudium.

**Für die bedrängten Christen
in Syrien**

isterner eingegangen: durch Vik. Frauer in Langenbrand Kirchencollekte 9 fl. 33 fr., Gemeinschaft. Grumbach 2 fl. 10 fr., Schulm. B. in Salmbach 1 fl., J. u. G. Burgb. in Grumbach 1 fl., v. einer Mutter und Sohn 1 fl., Stifts-
pfl. R. 30 fr., 3 Mädchen 21 fr., R. 12 fr., Kustr. 15 fr., Burgb. 12 fr., Ditt. 15 fr., R. 17 fr., Schulfinder in Engelsbr. 1 fl. 45 fr., in Grumbach 3 fl. 45 fr., in Salmbach 15 fr., N. N. 6 fr.

Weitere Gaben sind immer noch willkommen. Von der Größe der Noth unter den syrischen Flüchtlingen mag beifolgender Brief einen Begriff geben. Dr. Barth.

Herr Thomson, Vorsitzender des Unterstützungsg. Comité's in Beyrut schreibt unter dem 13. Sept. an Sir Culling Cardley in London:

„Wir haben nun 16,000 Personen auf unsern täglichen Listen. Von diesen empfangen mehr als 12,000 Unterstützung von uns; die Uebrigen werden durch das Comité in Sidon unterstützt. Das Hospital ist übervoll, und wird von Dr. van Dyck verwaltet, dem drei andere Aerzte: Dr. Kaszdy, Dr. Barclay und Dr. Wortabel zur Seite stehen. Die Suppenküche ist in beständiger Thätigkeit und leistet gute Dienste. Augenblicklich ist unser schwierigstes Werk das Kleider- und Betten-Departement. Mit Hilfe des Damen-Hilfs Comité's haben wir über 4000 Bekleidungen vertheilt. Unsere Vertheilung in den nächsten Tagen soll sich ausschließlich auf die Flüchtlinge aus Damaskus richten. Doch was sind 4000 Kleidungen unter 40,000

halb nackte Bettler? Betten für die Kranken — wenigstens Decken, um sie einzuhüllen, ist jetzt vielleicht das dringendste Bedürfnis, und wir ziehen jeden in Beyrut zur Arbeit heran, der eine Decke anzufertigen versteht. Mindestens 1000 Pfd. sollten für Decken bestimmt werden. Hätten wir die Decken heute zur Stelle, so könnten wir Tausende vor den verheerenden Wirkungen der Ruhr, der Masern und anderer grassirender Krankheiten bewahren. Die Aerzte versichern, es sei unmöglich, Kranke zu retten, deren Bett die Erde und deren Decke der Himmel ist. Ich besuchte vor einigen Tagen ein sehr kleines Dorf. Es hatte zwei oder drei von seinen Einwohnern durch das Schwert der Drusen verloren, aber in den letzten vierzehn Tagen waren 15 aus Mangel an Lebensmitteln und Obdach an Krankheiten gestorben. Und so wird es überall sein, wenn den elenden Kranken nicht von einer oder der andern Seite schnelle Hilfe kommt. Unsere Ausgaben betragen jetzt wöchentlich mehr, als die gesammten Ausgaben der ersten acht Wochen zusammen. Und noch können wir keine Aussicht auf Verminderung derselben wahrnehmen. Wir sind sämmtlich abgemattet durch diese im höchsten Grade erschöpfende Thätigkeit. Jeden Tag beschließen wir in einer Art von Verzweiflung, um am folgenden Morgen durch noch entschlicheres Elend zu noch größerer Anstrengung getrieben zu werden. Aber ich habe keine Zeit zu ausführlicherer Schilderung. Unsere Thüren sind belagert von Hilfsehenden und das Geschrei der großen zusammengedrängten

Masse nach Brod' tönt zu uns her, wie das Getöse vieler Wasser. Ich kann nicht mehr schreiben. Beten Sie für uns, für diese elenden, hinsterbenden Massen!“ —

Ziehung der Schiller-Lotterie.

Diejenigen Loosebesitzer, welche ihre Gewinne durch meine Vermittlung zu erhalten wünschen, ersuche ich, mir ihre Loose bis längstens 1. November zu übergeben.

Ferd. Georgii.

Muster = Karte.

Die Karte von Herrn Kapf in Stuttgart mit den neuesten Winterstoffen ist soeben angekommen, und empfehle ich solche zu gefälliger Ansicht und vielen Aufträgen auf das Höflichste.

August Sprenger.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Langenbreteln zu haben bei

BäckerENZ.

Webstuhl.

Ein noch guter brauchbarer Baumwoll-Webstuhl wird zu kaufen gesucht; von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Gelbe Rüben,

per Simri 24 fr., bei

Thudium.

650 fl Pfleggeld

hat gegen geschliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuleihen

Jacob Rupp
in Alibulach.

3)3.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Ich erlaube mir hierdurch anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Plage in dem von meinem Schwiegervater, Christoph Kaufer, Metzgermeister, in der Lederstraße erkauften Hause ein **Waarengeschäft** gegründet habe und empfehle zu gefälliger Abnahme besonders: **Zutterbarchent, Doppelmoulton** in Wolle und Baumwolle, **Baumwolltücher, Kittelzeuge** und **Barchent, Trilch, Taschentücher, Cassinets, Baumwollbiber, baumwollene und halbwoollene Hofenstoffe, Flanel**, sowie verschiedene Sorten **Strickgarne** in Wolle und Baumwolle; ebenso sind in kurzer Zeit wollene Tücher bei mir zu finden. Ich bitte um geneigten Zuspruch mit der Versicherung, daß es stets mein Bestreben sein wird, meine geehrten Abnehmer nur mit guter und preiswürdiger Waare zu bedienen und das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Chr. Wägenbaur.



Photographie.

In Beziehung auf meine frühere Anzeige in diesem Blatte diene hiermit meinen werthen Gönnern und dem sonstigen geehrten Publikum in Calw und Umgegend zur Nachricht, daß es mir von jetzt an, nach Beendigung meiner Geschäfte in Wildbad, möglich ist, photographische Portraits von Personen, sowie von Gebäuden, Stereoscopien und Copieen von werthvollen Bildern, in jeder beliebigen Größe, auf das Gelingenste zu den billigsten Preisen anzufertigen.

Da es mir durch mein Geschäft in Stuttgart nicht mehr sehr lange vergönnt ist, in Calw zu verweilen, werden diejenigen Personen, welche ein gut gelungenes Bild wünschen, höflichst gebeten, es mir in möglichster Bälde mitzubringen.

Eine größere Sammlung meiner Bilder ist zur gefälligen Einsicht in meinem Logis bei Herrn Thudium zum Badischen Hof ausgestellt und werden dieselben auf Verlangen auch in die Wohnungen geschickt. Zahlreichen Aufträgen sieht freundlichst entgegen

Ernst Blumenthal, Photograph,
aus Stuttgart,
bei Herrn Thudium zum Badischen Hof

Reisegelegenheit über Bremen

mit Dampf- und Segelschiffen nach

Nord- und Süd-Amerika vermittelt ich durch die Herren
Pokranz & Comp. in Bremen aufs Billigste und Beste.
Ferd. Georgii.

Für österreich'sche Sechser
habe ich zu dem bisher erhöhten
Cours von heute an **keine** Ver-
wendung mehr.

Ph. Kohler.

2)1. Lustnau.

Arbeiter = Gesuch.

Auf dem I. und II. Loos der
Section Tübingen finden täglich tüch-
tige Erdarbeiter gegen hohen Lohn
den ganzen Winter über dauernde
Beschäftigung. Namentlich sind auch
Arbeiter eingeladen, welche in Roll-
bahnen, Pflaster-Vorlagen und Pfla-
ster Arbeiten bewandert sind.

Den 20. October 1860.

Die Unternehmer des
I. und II. Eisenbahn-Arbeitslooses.

Keine Milchschweine

hat zu verkaufen
Friedrich Schaal, Bäcker.

Mädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges ordentliches Mäd-
chen, der mit Ruhe das Kochen über-
lassen werden kann, wird zur Bei-
hilfe der Hausfrau, neben noch 2
andern Mädchen, gesucht. Gute Be-
handlung und guter Lohn wird zu-
gesichert. Wo? sagt die Red. 2)1.

Teinach.

1300 Gulden

werden à 4% ausgeliehen in einem
oder in mehreren Posten durch
Amtsnotar C p l e.

Unterhaltendes.

Das Testament.

(Fortsetzung.)

Der Beamte war oder schien
nun zufrieden gestellt; wenigstens
stellte er keine weiteren Fragen mehr,

sondern wartete geduldig, bis er zur
Abfassung des Testaments gerufen
würde. Inzwischen war der, nach
welchem der Aktuar sich auf so seltsame
Weise erkundigte, in auffallender
Hast dem Herrenhause zuge-
schritten. Jetzt galt es, seine Pläne
zu Ende zu führen oder für immer
gänzlich aus dem Felde geschlagen
zu werden! Er war nämlich nach
einer Unterredung, die er mit Einem
der Aerzte gehabt hatte, fest über-
zeugt, daß der Kranke die Krisis,
die jetzt mit ihm eingetreten war,
nicht überleben werde, und wenn
derselbe somit ohne ein für ihn und
seine Tochter günstiges Testament
starb, so hatte Schmelzer nie mehr
etwas zu hoffen. Der jetzige Augen-
blick war also der entscheidende; jetzt
galt es: Sein oder Nichtsein!

„Ist der junge Wilhelm noch
bei seinem Vater?“ fragte er, als
er vor dem Krankenzimmer angelangt
war.

„Nein, er hat sich ein wenig
niedergelegt, weil die Aerzte befohlen
haben, daß dem Kranken jetzt nichts
noththue, als die außerordentlichste
Ruhe,“ war die Antwort.

Das war ein gutes Vorzeichen!
Das Haupthinderniß, das sich seinen
Plänen entgegenstellen konnte, hatte
ihm von freien Stücken das Feld
frei gelassen!

„Gott sei Dank, daß es so weit
ist,“ flüsterte Herr Schmelzer mit
bester Freude im Antlitz und seine
Augen wie verklärt gen Himmel
richtend. „So darf man doch hos-
fen, daß mein aebtester Herr Vetter
bald wieder genesen sein wird. Gott
sei Lob und Dank,“ fuhr er gegen
den Wärter gewandt fort, „aber
nun will ich auch alle Sorgfalt an-
wenden, daß der Kranke ja nicht ge-
stört wird!“

Mit diesen Worten schlich er sich
auf den Zehen in's Krankenzimmer
hinein und der Wärter zog sich zu-
rück. Er konnte doch dem Vetter
der Herrschaft den Eintritt nicht ver-
weigern!

Welch' außerordentlicher Gegen-
satz zwischen Herrn Fohmann von
früher und Herrn Fohmann von

jetzt! Der Erstere, ein kräftiger, energischer, strenger Mann voll Thatkraft, Entschlossenheit und Elasticität; der Letztere ein hinfälliger, zitternder Schwächling, dessen Inneres ebenso gebrochen schien, als das Aeußere! Und solches Alles hatten wenige Tage vollbracht, wenige Tage, aber Tage, von denen jeder ein Jahrzehnd aufwog!

Herr Schmelzer stellte sich am Fuße des Bettes auf, in welchem Herr Fohmann schlummernd lag. Die freudige, Gott dankbare Stimmung, die er vorhin geheuchelt, war gänzlich aus seinem Gesichte gewichen; sein Blick hatte jetzt einen stechenden, böhnischen, fast dämonischen Ausdruck. Er richtete ihn fest auf den Kranken, und dieser konnte dem Druck, den dieser Blick auf ihn ausübte, nicht widerstehen. Herr Fohmann erwachte, aber er erwachte mit Schweißtropfen auf der Stirne; er hatte sein volles Bewußtsein, aber seine Seele debte in Todesangst! Man sah ihm an, wie sich sein Inneres in Pein und Qual auflöste!

Lange stand Herr Schmelzer, ohne ein Wort zu sagen; er schien

sich an seinem Opfer zu weiden. Vielleicht hoffte er auch, es noch mehr in seine Gewalt zu bekommen, je länger er es unter dem giftigen Strahl seiner Augen verbluten ließ.

„Ich bin gekommen, Antwort zu holen,“ sagte er endlich kalt und ruhig. „Wessen haben Sie sich besonnen, Herr Fohmann? Soll Ihr Sohn meine Tochter heirathen oder nicht?“

Der Kranke zitterte sichtlich, aber er erwiderte nichts.

„Ich verlange nicht, daß Sie den jungen Wilhelm durch einen Akt der Gewalt plötzlich zu dieser Heirath zwingen,“ fuhr der Peiniger mit gleich ruhiger Stimme fort; im Gegentheil, Sie können ihn langsam und nach und nach darauf vorbereiten; aber ich will gesichert sein, daß diese Heirath vor sich geht. Darum werden Sie ein Testament machen, Herr Fohmann, ein Testament, worin Sie einfach sagen, daß Sie Ihr ganzes Vermögen Ihrem Sohne vermachen, jedoch unter der Bedingung, daß er meine Tochter Aloysia heirathe; thue er dieses nicht, so falle

das Vermögen zur Hälfte auf meine Tochter.“

Der Kranke zitterte noch heftiger, aber — er erwiderte keine Silbe.

„Um das Testament zu machen,“ ergriff Herr Schmelzer nach einer Pause abermals das Wort, „habe ich den Aktuar des nächsten Gerichts holen lassen, und er kann in fünf Minuten hier sein, wenn es Ihnen so genehm ist. Wollen Sie dies, gut; wollen Sie es nicht, so ist's auch gut. Ich werde dann den Aktuar veranlassen, ein Protokoll aufzunehmen über einen gewissen, vor siebzehn Jahren in dieser Gegend an einer Obristin Marcet begangenen Mord, und in Folge dieser meiner Angabe dürfte ein gewisser reicher Mann auf dem Schaffot enden. Zu was haben Sie sich nun entschlossen, Herr Fohmann?“

Diese Worte sprach der schreckliche Mensch so ruhig und kalt, als ob ihr Inhalt ein ganz gleichgültiger wäre; der Kranke aber krümmte sich in seiner Pein und litt härtere Qualen, als wenn er gefoltert worden wäre.

(Fortf. folgt.)

Calw. Frucht- und Brodpreise am 23. Oktober 1860.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Rest Str.	Neue Zu- fuhr. Str.	Ge- sammt- Betrag. Str.	Heuti- ger Verff. Str.	Im Neft geb. Str.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr weniger				
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	16	214	230	226	4	8	48	8	6 1/2	8	—	1062	48	—	—	—	—	14
— neuer	—	—	—	—	—	7	48	7	42	7	30	731	24	—	—	—	—	4
Roggen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemaisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	4	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	3	10	13	13	—	5	12	5	6 1/2	5	—	66	24	—	—	—	—	13
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	22	14	36	34	2	4	—	3	48 1/2	3	18	129	36	—	5	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe —:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1990	12	—	—	—	—	—

Brodtag: 4 Pfd. Kernbrod 18 fr., dto. schwarzes 16 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 4 1/4 Loth. —
Stadtschultheißenamt. S ch n i d t.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.